

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 83

Altensteig, Mittwoch den 9. April 1930

53. Jahrgang

Zur Steuerausgleichung im Reichstag

Berlin, 8. April. In parlamentarischen Kreisen sieht man der morgigen Sitzung des Steuerausgleichungsausschusses mit lebhaftem Interesse entgegen, da einzelne Regierungsparteien ihre Unterschrift unter das Initiationsgesetz zum Schutze der Landwirtschaft davon abhängig gemacht haben, daß im Steuerausgleich eine Mehrheit für die Deckungsvorlagen geschaffen wird. Die wesentlichsten Grundzüge des Gesetzes zum Schutze der Landwirtschaft sind folgende:

Die Ermächtigungen für die wichtigsten Zollmaßnahmen liegen bei der Gesamtheit des Kabinetts. Sie sind befristet bis zum 31. März 1931. In der Frage der Einfuhrsperre darf keine größere Belastung der Reichskasse entstehen als im letzten Jahre. Bei Roggen bleibt der Höchstfuß von 230 Mark als Jahresdurchschnitt bestehen, bei Weizen 260 Mark. In beiden Fällen erfolgt die Nachprüfung innerhalb von sechs Monaten statt bisher von drei Monaten. Der Beimahlungszwang von Roggen zu Weizen ist gefallen, bei Gerste wird ein Unterschied zwischen Futter- und Braugerste gemacht, wodurch die Gerste gleichgestellt wird. Für Futtergerste wird ein variabler Zoll von 2—12 Mark eingeführt. Weiter wird die Regierung ermächtigt, den Zoll bei Schweinen bis zu 50 Prozent heraufzusetzen, wenn der Preis für Lebendschweine unter 75 Mark Berliner Notierung sinkt. Die Erhöhung dauert an, bis der Preis wieder 85 Mark erreicht. Die Regierung ist ermächtigt, den Preis bis auf 36 Mark je Doppelzentner heraufzusetzen. Der Zoll für Frischmilch, deren Einfuhr bisher zollfrei war, ist auf 5 Pfg. je Kg. festgesetzt, für entleimte Milch von 5 auf 8,5 Pfg. erhöht. Der autonome Eierzoll wird von 6 auf 30 Mark pro 100 Kg. heraufgesetzt. Er ist jedoch gegenüber Italien und Jugoslawien gebunden. Für Mülereiherzeugnisse wird der doppelte Weizenzoll plus 1,50 Mark in Anwendung gebracht werden. Der Zuderzoll wird von 20 auf 24 Mark erhöht. Für Weine werden die autonomen Zollsätze um 50 Prozent erhöht, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Weinzollsätze gebunden sind durch die Handelsverträge vor allem mit Italien, Frankreich und Spanien. Eine besondere Ermächtigung für die Reichsregierung sieht vor, daß der Zollsatz für Wein, der zur Herstellung von Schaumwein verwandt wird, nach ihrem Ermessen herauf- oder herabgesetzt wird. Bevor eine Regelung des Hopfenzolles möglich ist, soll die Reichsregierung erst die mit Frankreich und Belgien bestehenden Bindungen beseitigen. Das Kontingent der zollfreien Gefriersfleischzufuhr wird beseitigt. Die Regierung wird Vorzüge treffen, die dadurch für die minderbemittelte Bevölkerung entfallenden Nachteile auszugleichen, und zwar durch die Versorgung mit Frischfleisch. Dabei ist besonders an die Einfuhr von dänischem Magervieh gedacht. Außerdem ist die Regierung ermächtigt, auch das Einfuhrkontingent für gefrorene Innereien erforderlichenfalls aufzuheben.

Steuerausgleich des Reichstages

Berlin, 8. April. Im Steuerausgleich des Reichstages wurde die Beratung über das Tabak- und Zuckersteuergesetz fortgesetzt. Nach längerer Debatte wurde neben die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten ein Antrag der Deutschnationalen angenommen, wonach die Verwaltungsabgabe für die Tabaksteuerlager statt 1 Prozent nur 0,5 Prozent betragen soll. In der Gesamtabstimmung wurde jedoch die Tabaksteuervorlage in der Fassung des Kompromisses der Regierungsparteien abgelehnt, weil nur die Regierungsparteien dafür stimmten. Ein Geschäftsordnungsantrag über die ursprüngliche Regierungsvorlage abzustimmen wurde gleichfalls abgelehnt.

Die Zuckersteuer wurde in der Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage angenommen, der Gehaltswert soll am 1. Mai in Kraft treten. Es folgt die Vorlage über die Wiedereinführung der Mineralwassersteuer, deren Ertrag den Gemeinden zufließen soll. — Reichsfinanzminister Dr. Meißner erklärte, schon jetzt sei durch die Ausschubbeschlüsse zur Tabaksteuer und auf Freilassung des Petroleums ein Ausfall von 27 Millionen von dem ursprünglich errechneten Gesamtertrag entstanden. Da könne auf die Mineralwassersteuer nicht verzichtet werden. Nach längerer Aussprache wurde die Mineralwassersteuer abgelehnt.

Mit der Ablehnung der Mineralwassersteuer, der Tabaksteuer und der Freilassung des Petroleums beträgt der bisherige Ausfall im Deckungsprogramm der Regierung 67 Millionen Mark.

Darauf gab Reichsfinanzminister Dr. Meißner einen Bericht über die

Kassenlage des Reiches

wonach der Fehlbetrag des Reiches Ende März 222 Millionen betrug. Diesem Fehlbetrag standen Deckungsmittel in Höhe von 267 Millionen gegenüber, jedoch Ende März noch ein verfügbarer Bestand bei dem Betriebskredit von 45 Millionen vorhanden war. Durch inzwischen erlassene Kredit- und Anleiheregulierungen und ferner durch das neue Finanzprogramm haben sich die früher aufgestellten Finanzierungspläne in wesentlichen Punkten geändert. Sie führen nunmehr zu folgendem Ergebnis: Für April Ueberschuß von 125 Millionen, für Mai Fehlbetrag von 228 Millionen, für Juni Fehlbetrag von 7 Millionen, für das erste Vierteljahr also ein Fehlbetrag von 110 Millionen. Der Schwerpunkt der Bilanz liegt im Monat Mai, in dem ein Fehlbetrag von 228 Millionen eintritt, zu dessen Deckung nur 125 Millionen Bestände aus April vorhanden sein werden, jedoch im Mai noch etwa 110 Millionen fehlen werden. Außerdem wird nach den Vereinbarungen, die mit dem Bankensortium getroffen sind, der Restbetrag des Dezemberkredites in Höhe von 300 Millionen kündbar. Verhandlungen über Stredung der Kündigungskfrist und über die Deckung des Fehlbetrages für Ende Mai sind im Gange. Für das Ergebnis dieser drei Verhandlungen wird die Bewilligung der Mittel zur Ordnung des Etats von Bedeutung sein. — Der Ausschuss vertrat sich dann auf Mittwoch.

Die Treue der Rheinprovinz

Eröffnung des rheinischen Provinziallandtages

Düsseldorf, 8. April. Der 77. rheinische Provinziallandtag wurde gestern mittag mit einer Ansprache des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. h. c. Fuchs eröffnet. Der Redner führte u. a. aus, die wachsende Belastung aus den von der Provinz aufgenommenen Anleihen, durch welche die Vorkriegsschuld bald um das Doppelte überstiegen werden dürfte, lasse es kaum noch zu, die Beschaffung von Mitteln auf dem Anleihewege fortzusetzen.

Von den Schulden und Ausgaben der Provinz entfielen 50 Millionen auf den Straßenbau und im vorliegenden Haushaltsplan würden für Straßenbau und Straßenunterhaltung wieder 34 Millionen beansprucht. Zum Nachteil der Rheinprovinz greife immer mehr die Auffassung um sich, sie sei wieder eine wohlhabende Provinz. Man scheine schon jetzt zu vergessen, was sie in der Nachkriegszeit an Sonderlasten getragen habe. Welche Rolle sei allein in dem Heere der 3—400 000 Arbeitsuchenden der Rheinprovinz verortet? Die im Reichshaushalt für 1930 eingelegten 20 Millionen für das sogenannte Westprogramm könnten nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie als ständig wiederkehrender Posten für eine Reihe von Jahren im Haushalt gesetzlich festgelegt werden. Neben der Hilfe von Reich und Staat sei Selbsthilfe zu üben, so z. B. mit Aufträgen an die rheinische Steinindustrie, mit dem Verzicht auf den amerikanischen Weizen usw. Ein so verarmtes Volk wie das deutsche müßte in erster Linie an die unmittelbare Aufrechterhaltung seiner eigenen Wirtschaft denken.

Die Provinz treue sich, daß bald der letzte Befehlungs-soldat deutschen Boden verlasse, womit ein großer Schritt auf dem Wege zur Liquidierung des Weltkrieges getan sei, die aber leider noch lange nicht beendet sei. Die finanziellen Lasten, die uns für Generationen auferlegt seien, würden uns nach der Befreiung von der Befragung noch härter zum Bewußtsein kommen. Der Redner schloß mit dem Hinweis auf die Worte Hindenburgs, die man nicht nur an die Mauern heften, sondern sich tief in die Herzen graben solle: „Wir müssen wieder eins werden in dem Gedanken: Deutschland über alles!“

Vor Entscheidung der Flottenkonferenz

Gestützt auf die Billigung des französischen Kabinetts, ist Briand nach London zurückgekehrt und wird mitteilen, daß Frankreich den Abschluß eines Fünfmächte-Vertrags als unumgänglich ansieht und einen Viermächte-Vertrag ohne Italien für inakzeptabel hält. Briand legte im französischen Ministerrat dar, Frankreichs einziges Interesse an der Konferenz bestehe nur noch darin, daß England in einem Anhang zum Dreimächte-Vertrag seine Verpflichtungen auf Grund der Völkerverträge und der Locarno-Verträge anerkenne. Wenn solche Erklärungen abgegeben werden sollten, so würde Frankreich in eine leichte Herabsetzung seiner Flottenansprüche einwilligen, ohne aber seinen bisherigen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben.

Was Frankreich will

Paris, 8. April. Im Anschluß an die Fühlungnahme zwischen Briand und dem französischen Kabinett schreibt „Matin“ zu den kommenden Londoner Verhandlungen über die Seeabstufungsfrage: Briand hätte eine neue Friedensgarantie gewünscht, durch die schon jetzt festgestellt worden wäre, daß die in London vertretenen europäischen Mächte zum mindesten geneigt seien, wirtschaftliche Maßnahmen im Falle eines durch das Völkervertragsstatut erlaubten Krieges zu ergreifen. Der Ausschuß, der mit der Angleichung des Völkervertrags an den Kelloggspakt beauftragt ist, hat diese Lücken ausgefüllt. Es werden aber zwei Jahre vergehen, bis alle Ratifizierungsurkunden vorliegen. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn man schon jetzt durch einen Akt gegenseitigen guten Willens diese Lücken hätte ausfüllen können. Andererseits ist die Zustimmung Großbritanniens zur Auslegung des Artikels 16 gesichert, was bedeutet, daß in den Fällen, in denen der Völkervertrag militärische Sanktionen bestimmt, England die Ergreifung dieser Sanktionen zuläßt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ versichert, daß die Auslegungsformel, die Briand mit nach Paris genommen hat, eine bemerkenswerte Ueberschneidung enthält. Großbritannien verspricht nämlich, in fünf Jahren mit Frankreich zusammenzuarbeiten, um die „Lücke“ in der Völkervertragsbestimmung zu schließen. Diese Lücke besteht in dem Paragraphen des Artikels 15, der den Mitgliedstaaten das Recht gibt, zwischen Krieg und Neutralität zu wählen, wenn der Völkervertrag keine Einstimmigkeit erzielt.

Auch im Unterhaus in London spielte dieser Paragraph 16 bereits eine Rolle und MacDonald versprach deshalb, mit den Führern der Opposition Rücksprache zu nehmen.

Die Ueberführung der Königin von Schweden

Kom, 8. April. Der Leichnam der Königin von Schweden ruht in der Villa Socia unter den Farben ihres Landes in einem mit weißer Seide ausgelegten Sarg. Auf dem Sargdeckel hat der König eine schlichte Tafel mit der Aufschrift „Drottning Vittoria 1862—1930“ anbringen lassen. Bevor der Sarg geschlossen wurde, verweilte König Gustaf, sein Sohn Wilhelm und seine Enkelin Ingrid in stiller Andacht bei der sterblichen Hülle der Königin. Wie nun endgültig feststeht, wird die Ueberführung des Sargs zum Bahnhof am Mittwoch um 12 Uhr stattfinden. An der Trauerfeier in der deutschen Kirche werden außer den Mitgliedern des schwedischen Königshauses der König und die Königin von Italien, Prinzessin Johanna, Prinz und Prinzessin von Hessen und auch Mussolini teilnehmen.

Die Vorgänge in Indien

Die britisch-indische Regierung läßt den Vorgang unbeachtet

Am Sonntag morgen hat Gandhi mit großem Zeremoniell an der See in dem Dorfe Dandi bei Bombay das Salzmonopol gebrochen. Trotzdem zahlreiche Polizisten die Zeremonie beobachteten, wurde Gandhi nicht verhaftet. Die Regierung hatte beschlossen, die Aktion Gandhis unbeachtet zu lassen, da das von ihm hergestellte Salz für den menschlichen Verbrauch nicht geeignet sei. An anderen Stellen des Strandes sind dagegen etwa 60 Inder verhaftet worden, darunter der älteste Sohn Gandhis und verschiedene Mitglieder des Kongresses, die etwa 20 Pfund Salz aus Seewasser hergestellt hatten. Die Polizei beschlagnahmte etwa 100 Kilogramm Salz in ganz Indien. Kleinere Mengen von Salz wurden nach Bombay und Kalkutta geschafft und für Phantastpreise an die Bevölkerung verkauft.

Nach Gebet begab sich Gandhi zunächst mit seinen hundert Freiwilligen in die See zum Baden. Gandhi und seine Freiwilligen trugen Kochtöpfe und Bratpfannen, mit denen sie aus der See Wasser zurückbrachten. Diese Töpfe wurden dann teilweise auf Holzfeuer gestellt oder teilweise den Strahlen der Sonne ausgesetzt und das Wasser so zum Verdunsten gebracht. Das auf diese Weise hergestellte Salz wurde gesammelt und Gandhi hielt dann eine Rede an die Menge. Er erklärte: „Mit diesem symbolischen Verbrechen habe ich das Salzmonopol feierlich durchbrochen. Ich fordere die Regierung auf, mich zu verhaften. Alle Inder fordere ich auf, nunmehr, nachdem ich das symbolische Signal gegeben habe, überall im Lande selbst Salz herzustellen, und zwar besseres Salz, als ich hier herstellen konnte. Die Dorfbewohner Indiens haben die Kunst des Salzmachens und des Salzeinigens noch nicht verlernt. Die Behörden werden nicht mehr die Entschuldigung haben können, daß das bei uns hergestellte Salz nicht für menschliche Bedürfnisse verwendbar ist. Meine Botschaft geht besonders an die Frauen Indiens, von denen ich glaube, daß sie in dem Kampf um die Unabhängigkeit größere Dienste leisten können als die Männer.“

Der zivile Widerstand in Indien

Bombay, 8. April. Als Antwort auf die Verhaftung von Führern des zivilen Widerstandes haben die meisten Läden der Hindus und Parsen für heute geschlossen. Außerdem finden die meisten diesigen Straßenmärkte nicht statt. 2000 Schüler streikten.

Neues vom Tage

4 Oberpostdirektionen werden neu besetzt

Berlin, 8. April. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 werden vier Oberpostdirektionen neue Präsidenten erhalten. Der bisherige Ministerialrat im Reichspostministerium, Bergs, übernimmt die Leitung der Oberpostdirektion Weimar, Ministerialrat Dr. Lünemann wird Präsident der Oberpostdirektion Dortmund, Ministerialrat Klein Präsident der Oberpostdirektion Kassel und der bisherige Oberpostrat im Reichspostzentralamt, Schiebisch, Präsident der Oberpostdirektion Köln.

Die „Emden“ bei einem Zusammenstoß leicht beschädigt

Bodan, 8. April. Nach einem bei Bodan aus Charlotten (Süd-Farallina) eingetroffenen Telegramm ist der amerikanische Dampfer „Mian“ bei der Einfahrt ins Bod mit dem deutschen Kreuzer „Emden“ zusammengestoßen, wobei beide Schiffe leicht beschädigt wurden.

Gandhis Sohn zu Haft verurteilt

Surat, 8. April. Gandhis Sohn Ramdas, sowie vier seiner Gefährten sind zu sechs Monaten strenger Haft verurteilt worden.

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. April.

Annahme des Galtstättensches — Der Finanzausgleich

In der Dienstagssitzung des Reichstags erließen die Abstimmungen zur zweiten Beratung des Galtstättensches.

Abgelehnt wurde zunächst der Antrag der Sozialistischen Volkspartei, wonach die Festsetzung von Richtlinien für die Bedürfnisprüfung bei der Erteilung von Schenkungsbeschlüssen den Ländern überlassen bleiben soll. Die Wiederherstellung der Relationbestimmungen für Konzessionen wurde gleichfalls mit großer Mehrheit abgelehnt. Abgelehnt wurde auch der Antrag Rahl (DfP.) auf Streichung der Bestimmungen, daß die Konzession nicht erteilt werden soll, wenn zu erwarten ist, daß der Antragsteller die Arbeiterbeschäftigungen nicht befolgen werde.

Angenommen wurde mit den Stimmen der Linken und der Deutschnationalen ein Antrag Dr. Strahlmann (Dn.), wonach bei Schul- und Jugendfesten sowie bei Sportfesten, an denen überwiegend Jugendliche beteiligt sind, ein vorübergehendes Bedürfnis für den Verkauf weinlicher Getränke nicht anzuerkennen ist.

Im Hammersitzung wird mit 196 gegen 156 Stimmen ein Antrag Haag (Dn.) angenommen, wonach der Ausschank von selbstgebranntem Wein oder Apfelwein über die Höchstzeit von 4 Monaten hinaus bis höchstens 8 Monate gestattet sein soll, wo dies bisher nach Landesrecht zulässig war.

Zum Paragrafen 14, der die Polizeistunde einheitlich auf 1 Uhr festsetzt, werden Streichungsanträge der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Zum Paragrafen 15, der ein Branntweinausschank und Verkaufserbot durch die Landesbehörde an Lohntagen und Wahltagen zuläßt, wird ein Antrag Bides (DfP.) angenommen, wonach dieses Verbot keine Anwendung finden darf auf den Kleinhandel mit Trinkbranntwein in festverschlossenen Flaschen von mindestens drei Viertel Liter Inhalt.

Nach Paragrafen 26 können durch Landesgesetz Bestimmungen des Schenkstättensches ganz oder teilweise auch für den Kleinhandel mit Bier oder Wein angewandt werden. Hierzu wird ein Antrag Hampe (Dn.) angenommen, der die Anwendung auf den Kleinhandel mit Wein ausschließt.

In der folgenden dritten Beratung erklärte Abg. Mumm (Chr. Soz.), die Beschlüsse der zweiten Beratung könnten zwar ihn und seine Gefinnungsfreunde nicht voll befriedigen, aber immerhin bedeute auch in dieser Form das Gesetz einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem bestehenden Zustand.

Im Hammersitzung wird der Antrag Rahl (DfP.) auf Streichung der Arbeiterbeschäftigung bei der Konzessionserteilung mit

173 gegen 154 Stimmen auch in dritter Beratung abgelehnt. Abgelehnt wird weiter ein Antrag der Wirtschaftspartei, der die Straußwirtschaften der Winter nur in den Wintermonaten zulassen will.

Zum Paragrafen 16 wird die Ausschussfassung wieder hergestellt. Die in der zweiten Beratung beschlossene Ausnahmebestimmung für den Kleinhandel an Schnapsverbotstagen ist also wieder gestrichen.

Im übrigen wird das Galtstättensches in der Fassung der zweiten Beratung auch in der Schlussabstimmung der dritten Beratung gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen.

Zur ersten Beratung kamen dann die vom Reichsrat schon genehmigten

Vorlagen über den vorläufigen Finanzausgleich

und über die Vorbereitung der Reichsfinanzreform. Die Finanzreformvorlage enthält auch jenen Vortrag zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung, über den das Kabinett Müller gestützt ist. Von diesem Sanierungsvorschlag, der eine Beitragserhöhung bis 4 Prozent zuläßt, wich der Kompromißvorschlag ab, den die jetzigen Regierungsparteien machten und dem die Sozialdemokratie nicht zustimmte, weil er einen Leistungsabbau möglich macht. Da nun aber der Reichsrat schon „er ursprünglichen Relationssvorlage“ zugestimmt hat, und da Eile geboten ist, hat die gegenwärtige Regierung die Vorlage der alten Regierung eingebracht, obwohl sie gar nicht mehr hinter der Vorlage steht, sondern bei der Arbeitslosenversicherung die Kompromißregelung durchführen will, die von den jetzigen Regierungsparteien als Änderungsantrag durchgesetzt werden soll. Reichsfinanzminister Dr. Wobbenpfer, der die Vorlagen mit kurzen Ausführungen begründete, gab zu, daß das Vorgehen der Regierung in diesem Falle eine außerordentliche Maßnahme darstelle, aber der gute Zweck, die dringend notwendige Sanierung der Finanzen, erfordere außergewöhnliche Maßnahmen.

Abg. Dr. Wissell (S.), der Arbeitsminister des früheren Kabinetts, hielt mit einer seinem ruhigen Temperament fast fremden Leidenschaftlichkeit eine Kampfsrede gegen die Regierung wegen ihrer Haltung zur Arbeitslosenversicherung. Er erklärte einen weiteren Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung für unverantwortlich. — Ihm trat der vorkonstituierte Abgeordnete Dr. Pfeffer entgegen, der betonte, der Sturz des alten Kabinetts sei allein durch Wissells Starrköpfigkeit herbeigeführt worden, die übrigen sozialdemokratischen Minister wären mit der Kompromißregelung einverstanden gewesen. Die bürgerlichen Parteien wollten auch keineswegs einen allgemeinen Leistungsabbau, aber sie verlannten Schumachermaßnahmen gegen die Ausnutzung der Arbeitslosenversicherung durch Leute, die sich künstlich arbeitslos machen und nach kurzfristiger Beschäftigung immer wieder in die Arbeitslosigkeit zurückkehren.

Am Mittwoch, 3 Uhr, soll die Beratung fortgesetzt werden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. April 1930.

Der Markttag. Das A und O der Wirtschaft ist das Geld. Seitdem, daß wir das Geld als Zahlungsmittel, als Mittel zur Steigerung des Umsatzes haben, sind wir bedingungslos an das Geld gebunden. Alle zu Tage tretende Kaufkraft gleicht dem Nichts, wenn der Kaufkraft nicht über genügend Scheine und Münzen verfügt. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise hat nun einen Umfang angenommen, der nicht mehr zu verkennen ist. Das Geld ist tatsächlich rar. Land- und Reichstag bemühen sich gegenwärtig täglich, den schwierigen Wirtschaftsnutzen zu lösen. Ob sie einen erfolgreichen, gangbaren Weg finden, wird die Zukunft lehren. Es ist der Wunsch aller, hier, wenn nicht eine Strafe, doch einen guten Weg herauszufinden, der halbwegs, in Bezug auf die Situation, passabel erscheint. Noch ist kein Grund, die Plinte ins Korn zu werfen. Noch besteht die Möglichkeit, Auswege aus dem Wirtschaftslabyrinth zu finden — als ein erfreuliches Zeichen

dafür spricht, die allgemeine Anstrengung sämtlicher in der Wirtschaft stehender führender Männer. — Auch der gestrige Markt sprach in dieser Weise eine deutliche Sprache. Die Kaufkraft befriedigte durchaus, jedoch die Geldknappheit unterband fast jeden flüssigen, zum positiven Abschluß kommenden Handel. Die Krämerwaren wurden eher gekauft, Schweine wenig, Großvieh nur selten. Es ist zu hoffen, daß die kommenden Monate sich einer steigenden Frequenz erfreuen.

„Lebensdienst in hundert Formen“, so lautet das Stichwort einer Veranstaltung, zu der der hiesige Hausfrauenverein am 10. April in den „Grünen Baum“ seine Mitglieder und Freunde einlud. Gegenstand des vielversprechenden Abends ist ein Vortrag, der die zum großen Teil noch unbekanntem Fortschritt behandelt, die in den letzten Jahren in der Herstellung und Verwendung ungezählter Dinge aus Papier gemacht wurden. Die Leistungsfähigkeit des papiernen Zeitalters auf seinem eigenen Gebiete wird Vielen eine Ueberraschung bedeuten, um so mehr, als ein Kulturfilm gezeigt werden wird, der in unterhaltend-belehrender Weise nicht nur einen ausgezeichneten Ausblick in die Maschinenwelt der modernen Papierindustrie bietet, sondern auch in ersten und lustigen Bildern Szenen aus der Hundertfältigkeit unserer aller Leben zeigt.

Der Verein für Lichtbildkunst Altensteig hat am Schaulust der M. Kiefer'schen Buchhandlung eine Sammlung photographischer Bilder größeren Formats ausgestellt, die ihm von den beiden Amateurreisen Photographische Gesellschaft Ludwigshafen und Frankfurt zur Besprechung und Begutachtung vorgelegt wurden. Wir möchten darauf hinweisen, daß die Ausstellung erkennen läßt, daß auch die Amateurphotographie mit verhältnismäßig einfachen Mitteln im Stande ist, künstlerische und wertvolle Arbeiten zu liefern. Gleichzeitig zeigt sie, daß die Amateurphotographie dazu berufen ist, zur Heimatliebe zu erziehen und zur Freude an der unendlichen Vielseitigkeit der Landschaft, an der herrlichen Symmetrie der Linien, am schönen Wechselspiel von Lichtern und Schatten. Sie steigert die Freude an der uns umgebenden Natur und übt das Auge zu genauer Beobachtung. Es wäre zu wünschen, daß die heutige Jugend sich noch mehr als bisher dieser idealen Liebhaberei zuwenden würde.

Die „C. C. A.“, Creditgenossenschaft des Christl. Kolbundes, Leonberg veranstaltet am Donnerstag, 10. April, abends 8 Uhr im Vereinszimmer der Methodistengemeinde einen Aufklärungs-vortrag. Was bei dieser Einrichtung ganz besonders auffällt, das ist der gerechte und soziale Ausgleich für den kleinen Sparrer. Der Zinsfuß beträgt 4,5 Prozent und fällt bis 0 Prozent. Wir können den Besuch des Vortrages nur empfehlen.

Stuttgart, 8. April. (Künstlerisch.) Nachdem Erika Senfert, die begabte Schauspielerin der Württ. Volksbühne, einen tragischen Unglücksfall bei einer Wanderung auf den Pfänder erlitt, der ihren Tod nach sich zog, kommt zu gleicher Zeit die Nachricht, daß der Tod noch bei einem weiteren der Württ. Volksbühne nahestehenden Mitglied Ernte hielt. Im Alter von 73 Jahren ist in Warmbronn Joseph Gilzinger, der zuletzt neun Jahre der Volksbühne angehörte, gestorben. Gilzinger ist zu den Erscheinungen zu zählen, die vom Jugend auf sich dem Theater verwannten fühlen. 1857 in Böhlen geboren, schaffte er sich von der Pöde zum Schauspieler empor, war an zahlreichen deutschen Theatern des In- und Auslandes mit großem Erfolg tätig und beschloß hochbetagt im Schwabenland ein letztes Jahrzehnt seiner Laufbahn, bis er sich vor einigen Jahren mit seiner Gattin nach Warmbronn zurückzog.

Stuttgart, 8. April. (Gegen geplante Sparmaßnahmen.) Am Sonntag fand eine Landesversammlung der in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner organisierten Reichsbahnarbeiter und -handwerker statt. Nach Vorträgen von Gewerkschaftssekretär Klein-Berlin und Landesvorstand Keher wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Landesversammlung erhebt gegen die von

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW. 8

(37. Fortsetzung.)

Der Abstieg kam aufs Neue. Diesmal, nachdem ich den Weg und seine Tücken kannte, ging es natürlich besser, obgleich ich mehrere Male in Gefahr geriet, ins Wasser zu stürzen. Die Hauptarbeit aber wartete, als ich am Ende der Leiter ankam. Ich mußte das mitgebrachte Seil mit ihr verknüpfen, eine halbtechnische Leistung, was mir jeder glauben wird, der bedenkt, daß ich dafür bloß eine Hand zur Verfügung hatte, weil ich mich mit der anderen anhalten mußte. Dabei schwankte ich ununterbrochen hin und her. Es war nötig, die Zähne zu Hilfe zu nehmen und selbst unter solchen Umständen dauerte alles lange. Endlich war ich fertig, aber noch keineswegs sicher, daß das Gebinde auch hielt, daß ich nicht, wenn ich mich ihm anvertraute, in die Tiefe stürzte. Auch gab es jetzt keine Sprossen mehr, sondern ich war gezwungen, mich am blanken Seile hinunterzulassen. Eine recht gefährliche Sache.

So tat ich es denn auch schließlich. Ich ließ meine Füße abwärts gleiten und klammerte mich mit den Händen an den letzten Sprossen an. Doch auch jetzt konnte ich das ersuchte Bullauge noch nicht erreichen. So ließ ich los und rutschte. Zu meinem Glück nur noch einige Zentimeter. Dann jagte ich am oberen Rande des Bullauges festen Fuß. Ich konnte nun leichter nach unten. Inzwischen kaum brachte ich mein Antlitz mit dem Bullauge in gleiche Höhe, als ich auch schon bemerkte, daß ich entdeckt worden sei.

Es flog krachend auf und ein halbes Duzend nervige Häuse paktten mich und zogen mich ins Innere.

Kaum stand ich auf den Füßen, als ich die Situation auch schon mit einem einzigen Blicke erfaßte. Ich war gerettet. Ringsherum standen Heizer und Matrosen. Der Ingenieur kam eben, rufgeschwärtzt wie ein Keger, auf mich zu.

„Mich soll der Teufel holen, wenn das nicht der Doktor ist“, rief er erlaut. „Wo kommen Sie her, Menschenkind, und in diesem Aufzuge? Sie sind ja ganz voller Blut

im Gesicht. Ich dachte Sie alle auf der Kommandobrücke blockiert.“

„Waren wir auch“, sagte ich vergnügt. Wir haben den Halunken ein Schnippen geschlagen, nachdem Sie uns im Stiche ließen.“

„Ja, Hunger und noch mehr der Durst, die tun eben weh“, sagte er achselzuckend. „Meine Leute konnten es nicht mehr aushalten. Also mußten wir fahren, respektive feuern, daß alles kradte. Dafür haben wir Lebensmittel und Wasser in Hülle und Fülle.“

„Hoffentlich sind keine Gelben hier?“ fragte ich ängstlich.

„Wo denken Sie hin?“ lachte er. „Wie einer den Kopf durch die Luke steckt, kriegt er schon eins drauf, daß er das Wiederkommen ganz bestimmt vergißt. Sie haben es erst versucht, als aber zwei ins Gras bißen, gaben sie es auf. Unsere Lage ist soweit ganz erträglich. Zu den Waffen vermochten wir, als das Alarmsignal ertönte, nicht mehr zu gelangen. Es wurde einer von den Unseren dabei erschossen. Also zogen wir uns wieder hier zurück. Da sind wir sicher, denn wir haben den Eingang verrammelt. Durch die Luke bekommen wir das, was wir brauchen.“

Ich erzählte ihm nun kurz, was eigentlich los war. Er kam aus dem Erstaunen nicht heraus.

„Ihr seid ja Nordsterle“, bemerkte er schließlich. „Na, dann laßt Euch nur herunter, wir wollen den Brüdern das Handwerk schon legen. Nun wurde zunächst das Seil von außen befestigt, damit die größtmögliche Sicherheit für die Anderen geschaffen sei. Dann gab ich den verabredeten Pfiff durchs Bullauge ab, der die Genossen vom Gelingen meines Unternehmens unterrichten sollte.“

Und sie kamen auch, nach einer allerdings ziemlich lange währenden Zeitspanne. Zuerst der Engländer, dann der Leutnant und zum Schluß der Kapitän. Es war ganz gut abgelaufen, wenn man davon ablah, daß sie alle mehr oder weniger zerschunden ausahen.

Und nun wurde großer Kriegsrat abgehalten. Wir beschloßen, die Schützen vortaus, auszubrechen und dann sogleich alle Waffen, die wir erreichen konnten, an uns zu nehmen. Ein Teil sollte sogleich zur Unterstützung der Passagiere eilen, die anderen aber nach Möglichkeit die Aufgänge zum Deck verrammeln, damit von dort keine Hilfe kommen könne.

„Glauben Sie, daß viele Wachen da draußen stehen?“ fragte ich den Ingenieur.

„Nur eine einzige“, erwiderte er, „denn sie haben den Aufgang zum Passagierabteil besetzt, hielten sie daher hier unten nicht für nötig.“

„Die können wir vielleicht lautlos erledigen“, sagte der Kapitän.

„Natürlich“, rief der Ingenieur, „nichts leichter als das, weil sie von uns nichts fürchten, uns in der Hand zu haben glauben. Ich will Ihnen gleich zeigen, wie man das macht.“

Er rief zwei seiner Heizer, riesige Kerle herbei und tuschelte mit ihnen, die nickten grinsend und bewaffneten sich jeder mit einer schweren Eisenstange. Dann winkte er uns, ihm zu folgen und fort ging es, dem Aufstieg zu. Einige eiserne Treppen führten hier empor. Die Luken waren von ihnen geschlossen und verriegelt.

„Ohne Feuerwaffen können wir den Ausfall nicht wagen“, meinte der Ingenieur, „aber den einen da kalt machen, das können wir auf alle Fälle. Treten Sie gefälligst auf die Seite.“

Wir taten das. Die beiden Heizer postierten sich mit erhobenen Eisenstangen zu beiden Seiten der Luke, so daß sie von draußen nicht gesehen werden konnten. Der Ingenieur aber pflanzte sich vor ihr auf. Dann schob er den Riegel zurück, öffnete die Luke und rief in englischer Sprache den Posten herbei.

„Wir brauchen Wasser“, sagte er.

„Schon wieder?“ kam es ziemlich gebrochen zurück.

„Haben doch vorher erst gegeben.“

„Das nützt bei dieser Siedehitze nicht viel, sehen Sie doch einmal herein, wie die Leute schlapp und die Gefäße leer sind.“

Durch die Luke zwängte sich mit einiger Anstrengung der bezopfte Kopf des Wächters. Zugleich aber gab der Ingenieur den Lauernden einen Wink. Bevor sich der Kopf noch aufrichtete vermochte, sausten beide Eisenstangen nieder und zerstückelten den gelben Schädel. Dampf schlug der Mann zu Boden, ohne einen Laut von sich zu geben. Das Gewehr polterte auf die Dielen.

(Fortsetzung folgt.)



der Reichsbahnverwaltung geplanten Sparmassnahmen, bestehend aus Verkürzung der Strecken und Abbau von 4000 Arbeitern in den Reichsbahnausbesserungs- und Bahnbetriebswerken allerhöchster Eindrucks. Bei einigermaßen item Willen der Reichsbahngesellschaft lassen sich die Abbaumaßnahmen in den Reichsbahnausbesserungs- und Bahnbetriebswerken sowie die Stilllegung von Werken vermeiden, wenn die Reichsbahngesellschaft die für Leistungszulagen, Bahnklub, Sportvereine und sonst unnötigen Ausgaben aufgewandten Summen wirtschaftlicher verwendet.

Böblingen, 8. April. (Motorradunfall.) Abends 8 Uhr durch das Plagen eines Reisens ein Motorradfahrer zu Fall gekommen, wobei die Mitfahrerin, Agnes Hirschmüller, zur Zeit Kellnerin in Tübingen, geb. aus Abtsgmünd O.A. Katen, so schwer verletzt wurde, daß sie auf dem Transport ins Bezirkskrankenhaus gestorben ist. Der Motorradfahrer stammt aus Derendingen.

Hall, 8. April. (Unfallsfälle.) Um einem Auto Platz zu machen, zogen der etwa 50 Jahre alte Bierführer Schoch und der 65 Jahre alte Tagelöhner Ullrich einen mit Baukeinen voll beladenen, unbespannten Preßwagen einige Meter vorwärts. Auf der stark abführenden Haalstraße kam der Wagen in immer größere Geschwindigkeit, und nun verloren die beiden Männer die Gewalt über ihn. Ullrich wurde zu Boden geworfen und kam unter den Wagen, während Schoch vom Wagen auf die Seite gegen einen Randstein geschleudert wurde. Der Bierführer Schoch starb auf der Stelle infolge Schädelbruchs. Ullrich wurde lebensgefährlich verletzt mit dem Krankenauto ins Diakonissenhaus befördert. — Das 20jährige Fräulein Kraft von Hall fuhr mit ihrem neuen Fahrrad, scheinbar desfahrens noch nicht genügend kundig, direkt in das Schaufenster des Schuhhauses Schäfer und erlitt schwere Schnittwunden am Hals. Auch an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwennigen, 8. April. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag wollte ein hiesiger Bürger mit seinem Kraftwagen von Bilingen kommend einen Kraftwagen links überholen. Infolge des zu schnellenfahrens fuhr er auf den linken Gehweg und einen Preßwagen. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen, denen er erlegen ist.

Neersburg a. Bodensee, 8. April. (Rückwärtslofer Amtsvollzieher.) Das Neersburger Gemeindeblatt berichtet, der Amtsvollzieher eines Finanzamts im Bezirk habe bei einem Landwirt Steuerhinterzügen einzuziehen gehabt, die dieser bis auf den Betrag von 5.30 RM. in Bar zahlen konnte. Für den fehlenden Betrag wurden der Frau des Landwirts die letzten Eier gepfändet und mit 9 Pf. pro Stück verrechnet.

Landw. Hauptverband und Grüne Front

Eine Ansprache im Vorstand des Landw. Hauptverbandes
Württemberg und Hohenzollern

L. C. Im Beisein des Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Reichsminister a. D. Dr. Hermes-Berlin fand gestern Vormittag im Haus der Landwirte in Stuttgart eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Landw. Hauptverbandes statt. Präsident Dr. Hermes erstattete ein ausführliches Referat über die Entwicklung der Agrarpolitik seit Bestehen der Grünen Front und wies an Hand der Vorgänge Wirtschaftsmöglichkeiten und Erfolge der Grünen Front nach. Als einer der Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen konnte Dr. Hermes alle mit der Ernennung des Reichsministers a. D. Schiele zum Ernährungsminister und seinem Agrarprogramm zusammenhängenden Fragen bis in Einzelheiten hinein vorlegen. Nur stehbewahntes, streng sachlich unterbautes, einheitliches Vorgehen der Landwirtschaft in den ferneren Räumlichkeiten um eine Wiederherstellung landwirtschaftlicher Rentabilität könne weitere Erfolge bringen.

In der Ansprache wurde vor allem auf die neuerliche schwere Krise der Landwirtschaft hingewiesen, die durch die Preisunterdrückungen der Auslandsware verursacht ist. Die Förderung des Roggenbratkonsums sei auch für Süddeutschland ein dringendes Erfordernis. Neben sofortigen Maßnahmen für die Viehwirtschaft wurde gefordert, den Weinbauern, den Gemüse-, Obst- und Hopfenbauenden Landwirten endlich einen wirksameren Schutz zu gewähren und auch die Eierzeugung und sonstige

Zweige landwirtschaftlicher Erzeugung, wie die Brennereien, insbesondere auch die Holzwirtschaft durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Die Ansprache war besonders im Hinblick auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der inneren Zusammenhänge der einzelnen Erzeugergruppen bei den zu treffenden Maßnahmen sehr instruktiv. Sie hat den Vertretern der württembergischen und hohenzollerischen Landwirtschaft willkommenen Gelegenheit geboten, sich für den Fortbestand der Grünen Front auszusprechen und deren Führen mit dem Dank für ihre seit längerer Tätigkeit die dringlichsten Wünsche süddeutscher Bauernkreise zu übermitteln.

Handel und Verkehr

Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 44 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1000—1500 Mark, 12 Stück Kühe, Preis pro Stück 300—500 Mark, 12 Stück Kalbinnen, Preis pro Stück 450 bis 600 Mark, 21 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 180—350 Mk. — Schweinemarkt: Zufuhr 37 Stück Käufer Schweine, Preis pro Stück 60—115 Mark, 183 Stück Milchschweine, Preis pro Paar 80—105 Mark.

Märkte

Stuttgart, 8. April. (Pferdemarkt.) Dem 95. Stuttgarter Pferdemarkt vom 7 und 8. April auf dem Cannstatter Wasen waren etwa 600 Pferde zugeführt gegenüber 700 im Vorjahr. Verkauft wurden rund 350 Pferde (im Vorjahr 450). Die Preise bewegten sich im Rahmen von 400 bis 2300 RM. für ein Pferd. Der Umsatz betrug etwa 400 000 RM. Die Wagners- und Sattlerwarenmesse war mit 60 Wagen aller Art, einer Anzahl Pferdegeschirre und sonstigen Sattlerwaren sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt. Mit dem Pferdemarkt war wieder eine Prämierung von Marktpferden leichter und schweren Schlags verbunden, bei der 6 erste, 9 zweite, 18 dritte und 16 vierte Preise sowie ein Ehrenpreis zuerkannt werden konnten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. April
Zugvieh: 42 Ochsen, 38 Bullen, 300 Jungbullen, 290 Jungkühe, 201 Kühe, 1115 Kälber, 1518 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Unverkauft: 10 Jungbullen, 60 Jungkühe. Ochsen: ausgem. 51—53, vollfl. 46—48. Bullen: ausgem. 48—51, vollfl. 45—47. Jungbullen: ausgem. 58—56, vollfl. 47—51, fl. 44—46. Kühe: ausgem. 40—46, vollfl. 31—37, fl. 24—29, get. 18 bis 23. Kälber: feinste Maß- und beste Saug. 81—84, mittl. 73 bis 79, get. 64—70. Schweine: über 300 Pfd. 70—72, von 240—300 Pfd. 70 bis 72, von 200—240 Pfd. 70—72, von 160—200 Pfd. 68—70, von 120—160 und unter 120 Pfd. 64—66, Sauren 56—64.

Verlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Rundfunk

Donnerstag, 10. April: 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr „Denk-Schüler“, 15.45 Uhr Blumenstunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag Graber: Tod und Schlaf, 18.35 Uhr Reise durch Trümmer, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr „Ein unterirdisches Dorf“, 20 Uhr Volks-Symphoniekonzert, 21.30 Uhr Zeitberichte, 22.10 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Romanistik zur Pause.

Freitag, 11. April: 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag Kettler: Zum Thema der Rationalisierung und Fusion, 18.35 Uhr Vortrag Beutel: Das Rätsel der veränderlichen Sterne, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauswirtschaftslehre der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Vortrag Ponas: Der moderne europäische Roman 1, 19.30 Uhr Nanan Rescaut, 22.15 Uhr Vortragsabend Schmelina, 22.45 Uhr Nachrichten, 23.10 Uhr Tanzmusik.

Legte Nachrichten

Macdonald unterrichtet die Oppositionsführer über die Flottenkonferenz

London, 8. April. Nach seiner Konferenz mit Briand hatte Macdonald heute eine längere Besprechung mit Baldwin und Lloyd George über den Stand der Beratungen der Flottenkonferenz, namentlich über die Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts.

Diplomatische Revirements?

Berlin, 8. April. Die Gerüchte über ein unmittelbar bevorstehendes diplomatisches Revirement wollen nicht verstummen. Es ist nicht verwunderlich, wenn diese Gerüchte jetzt wieder besonders stark hervortreten, da die Regierung Müller von der Regierung Brüning abgelöst worden ist. Ein Berliner Mittagblatt veröffentlicht heute sogar die Bilder derjenigen Kandidaten, die für dieses große Revirement in Frage kommen sollen und knüpft daran eine ganze Reihe von Kombinationen über die Neu- oder Umbesetzung deutscher Außenposten. London, Rom, Paris, Warschau, Wien, Angora werden genannt und auch das Staatssekretariat im Auswärtigen Amt. Es wird sich nicht leugnen lassen, daß ein diplomatisches Revirement in der Luft liegt. Soweit die „Germania“ unterrichtet ist, kann aber gesagt werden, daß diese Gerüchte zum mindesten verfrüht sind und daß ein Revirement vor Ostern wohl nicht in Frage kommt. Es erübrigt sich deshalb auch zunächst, die verschiedenen personellen Kombinationen zu verzeichnen.

Großer Chemikaliendiebstahl

Breslau, 8. April. Bei der Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker Breslau, sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Drei Angestellte der Firma, ein Haushälter, ein Drogist und ein kaufmännischer Angestellter haben im Laufe längerer Zeit Chemikalien im Werte von 80 000 bis 120 000 Mark beseitigt. Die gestohlene Ware wurde zum größten Teil nach Oberschlesien verschoben. Die drei Haupttäter — außerdem werden noch andere Angestellte geringfügiger Veruntreuungen beschuldigt — haben ihre Betrügereien eingestanden und es wird gegen sie schon in nächster Zeit Anklage erhoben werden.

Korman wiedergewählt

London, 8. April. Montague Korman wurde heute zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt.

Aushebung einer Fälschmünzwerkstatt in Bilitz

Teplitz-Schönan, 8. April. In Bilitz wurde heute in der Wohnung des 60 Jahre alten Fabrikangestellten Mattausch eine Fälschmünzwerkstatt ausgehoben. Es wurden sechs Kisten mit photographischem Material, Chemikalien, tschechoslowakischen und reichsdeutschen Stempeln, Platten zur Herstellung von 10-Dollarnoten, ein Dollarklempel, sowie ungemein zahlreiches halbfertiges Material vorgefunden. Mattausch, der verhaftet wurde, behauptet, die Fälschungen nur aus Sport betrieben, aber keine Fälschstücke in den Verkehr gebracht zu haben.

Wettermäßliches Wetter für Donnerstag

Unter dem vorherrschenden Einfluß des nordöstlichen Hochdruckgebietes ist für Donnerstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Vollmer.

Geschäftliches

Badewannen, Spülsteine usw. zu reinigen nimmt meist viel Zeit in Anspruch, vor allen Dingen, wenn der Schmutz an den Wänden angetrocknet ist und wenn in der Badewanne viele leicht sogar Kalkflecken vorhanden sind. Streut man etwas Ata auf einen trockenen Lappen und reibt Strich für Strich die schmutzigen Stellen damit ab, wird man erstaunt sein, wie schnell und einfach das alte, schöne Aussehen wieder erreicht wird. Ata pulst überhaupt alle Küchengeräte, Scheuert Herdplatten und ist auch vorzüglich zum Reinigen der Hände von Ruß, Kohlenstaub, Farbe usw. geeignet.

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Näheres kostenlos. Sanitas, Zirnberg / Bay. Fürtherstr. 30.

Briefhüllen

mit Aufdruck liefert rasch und billig die W. Rieder'sche Buchdruckerei Altensteig



...und 'Ata' zum Putzen u. Scheuern

Dann geht's nochmal so schnell. Verblüffend rasch und gründlich nimmt Ata den Schmutz von allen Hausgeräten weg. Die praktische Streufflasche ist überaus sparsam im Verbrauch und kostet nur 20 Pfennig. Besorgen Sie sich noch heute Ata!

putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?



Hausfrauen-Verein Altensteig.

Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 8 Uhr „Grüner Baum“

Filmvorführung:

„Herstellung und Verwendung von Papier“.

Grömbach, 8. April 1930.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß meine liebe, treubeforgte Gattin, unsere unvergeßliche, liebende Mutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Schaible

geb. Lamparth

heute morgen früh im Alter von 58 Jahren ganz unerwartet schnell in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:

der Gatte Johannes Schaible mit seinen Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Sie wünschen sich

- ein Eigenheim
- ein landwirtschaftliches Anwesen
- einen Um- oder Ausbau
- die Ablösung einer teuren Hypothek
- die Gründung einer Erbschaft

Kennen Sie den Weg?

Besuchen Sie den Vortrag am Donnerstag, den 10. April abends 8 Uhr im Vereinszimmer der Methodistenkapelle in Altensteig der **E. C. N. Creditgenossenschaft des Christlichen Nordbundes** zur gegenseitigen Hilfe in Leonberg. Eintritt frei.

Meiner werthen Kundschaft von Altensteig und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich von heute ab wieder die

Alleinvertretung der Fa. Carl Ludowici K.a.V. Salzriegelwerke in Sockgrim i. Pf.

selbst ausübe.

Im Bedarfsfalle wende man sich wieder direkt an mich.

Hochachtungsvoll

Hugo Rau, Calw

Telefon Nr. 8.

Calw, den 1. April 1930.

Sehr günstige Gelegenheit

Wegen Umzug noch zu verkaufen:

- 1 Radio-Apparat, empf. viele in- und ausländische Sendungen mit sehr reichlichem Zubehör **Mk. 160.—**
- 1 elektr. Staubsauger mit sämtlichem Zubehör **Mk. 60.—**
- 1 altmahagoni Tafelklavier defekt **Mk. 30.—**

Besichtigung nur noch Mittwoch und Donnerstag, zu jeder Tageszeit.

H. K. Rose

Fabrikgebäude von Karl Kaltenbach & Söhne

Naturwissen-
schaftliche
Kenntnisse
braucht
heute
jeder!

Lesen Sie darum den

Kosmos

Sie erhalten jährlich

(2 Monatshefte)
4 Bücher

Preisermäßigungen
Vergünstigungen
Auskunft

alles für **Rm 2.—**

im Vierteljahr

Kosmos: Gesellschaft der
Naturfreunde, Stuttgart
Anmeldungen nimmt an:

W. Kleber'sche Buchhandlg.
Altensteig

Salatsetzlinge

empfiehlt

Heinrich Walz
Altensteig

Karlstr. — Telefon 116.

Suche

für meinen Neffen, der das
**Sattler- und
Tapezierhandwerk**
erlernen will, eine

Lehrstelle

Kost und Wohnung beim
Meister erwünscht.

Gottlieb Raifsch, Nagold.



**Drahtgeflechte
Spann- und
Bindedrähte
Stacheldrähte
Zaunbedarf
aller Art
Große Vorräte
Günstige Zahlungs-
bedingungen
Billige Preise durch
gemeinsamen Groß-
einkauf**

**Berg & Schmid
Nagold.**

Hofstett.

Ein



Rind

zur Zucht geeignet, von zweier
die Wahl, fest dem Käufer aus

Freih. G. Jmann.

Kirchen-Konzert

Palmsonntag, den 13. April 1930, 3 Uhr nachmittags
in der Stadtkirche Altensteig

SAMSON

Oratorium von Georg Friedrich Händel

Aufgeführt durch

Musik-Verein Altensteig.

Leitung: Hauptlehrer Duppel, Altensteig

Solisten: Frau Meta Sindlinger, Heilbronn . . . Sopran

Frau Ida Eck, Ludwigsburg . . . Alt

Herr Christian Breiting, Stuttgart . . . Tenor

Herr Hermann Ahenbach, Cübingen Bass

Orchester: Paulus-Kirchenchor Stuttgart / 30 Musiker

Eintrittspreise: Mk. 2.—, 1.50, 1.—.

Kraftfahrklub Nagoldtal.

Morgen Donnerstag 1/8 Uhr

Mitgliederversammlung

in der „Traube“ in Nagold.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Frühjahrsfahrt.

Katalog kostenlos

Scheuen Sie sich nicht einige Mark mehr auszugeben

Für 75 Mk. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Motorenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop od. Continental) u. Frankozusendung. Der zum Edelweißrad verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Festigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 18 Zentnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem neuen Katalog 130 zu lesen, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bisher über 1/2 Million Edelweißfahrräder geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 175 X
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Mit neuen Farben und Formen dem Sommer entgegen!

Die Frühjahrs- Neuheiten

Das Schönste, Kleidsamste und Preiswerteste aus den vielen Kollektionen erster Konfektions- und Kleiderstoff-Fabrikanten habe ich für meine geschätzten Kunden ausgesucht.

**Kleider
Mäntel
Stoffe**

in neuzeitlichen Geweben. Gerne und unverbindlich zeigen wir Ihnen die auswahlreichen Lager — wenn Sie es wünschen — beraten wir Sie nach bestem Wissen und immer in Ihrem Interesse.

**Hermann Hengel
Freudenstadt.**

Erstes Haus für Bekleidung und Ausstattung.

